

Schortenser IGEL



Februar 2026 Ausgabe 79

Moin, moin,

in der DDR gab es den folgenden Witz: Kommt ein Kunde ins Kaufhaus und fragt nach Apfelsinen. Sagt die Verkäuferin: „Da sind Sie hier falsch. Bei mir gibt's keine Bananen. Keine Apfelsinen gibt's bei der Kollegin da drüber.“ Nun herrscht in Schortens Gottseidank kein Mangel an Apfelsinen oder Bananen. Aber zum Thema „gibt's nicht (mehr)“ fällt einem leider doch so einiges ein. Zum Beispiel ein zentraler Weihnachtsmarkt, zum Beispiel der Jever-Fun-Lauf, zum Beispiel eine gemütliche Gastwirtschaft im Stadtzentrum. Oder: gegenüber vom (geschlossenen) Bürgerhaus gibt's kein Hotel. Und auf dem ehemaligen Postgelände gibt's kein neues Rathaus. Nun ist die schwarz-grüne Ratsmehrheit sicherlich nicht für jedes „gibt's nicht (mehr)“ in Schortens verantwortlich zu machen. Allerdings ist unter ihrer Leitung das Angebot im „Kaufhaus Schortens“ eher kleiner als größer geworden. Nun muss im September der Chefposten in unserer Stadt neu besetzt werden. Dabei können wir zwischen einem „weiter so“ und frischen neuen Ideen wählen. Ich meine, eine neue und junge Bürgermeisterin im Rathaus würde dafür sorgen, dass nach der Kommunalwahl das Angebot für die Bevölkerung im „Kaufhaus Schortens“ wieder attraktiver und umfangreicher wird.

In diesem Sinne

Euer Schorti



Ermana Nurkovic - Frischer Wind für das Rathaus

IGEL: Ermana, Sie sind jetzt seit 4 Monaten Bürgermeisterkandidatin hier in Schortens, haben inzwischen eine Wohnung in Sillenstede und sind offiziell Schortenser Bürgerin. Täuscht der Eindruck oder kann man sagen, Sie sind in Schortens angekommen?

Ermana Nurkovic: Auf jeden Fall. Ich lebe in Sillenstede, erlebe Schortens im Alltag, treffe viele Menschen und komme schnell ins Gespräch. Am schönsten sind die kleinen Momente, wenn man wiedererkannt wird und beim zweiten Mal nicht mehr nur „die Kandidatin“, sondern einfach Ermana ist.

IGEL: Bevor es politisch wird: Was macht die Privatperson Ermana Nurkovic aus? Können Sie uns etwas über Ihre Hobbys, Vorlieben oder Abneigungen verraten?

E.N.: Privat sind es die kleinen Dinge, die für mich zählen: ein Spaziergang mit meinen Liebsten, ein gemeinsamer Kaffee oder Sport als Ausgleich. Ich liebe Kaffee – nicht nur zum Trinken, sondern auch als Handwerk. Geprägt bin ich da bis heute durch meine Zeit als Barista in einer Kaffee manufaktur. Tee liebe ich genauso –

da bringe ich nur weniger Expertise mit. Sport gehörte für mich immer schon dazu. Ich schaue gerne Fußball und Handball oder feuere die Teams unserer Sportvereine hier in Schortens live an. Und ich war immer Mannschaftsspielerin: Für eine Partie Tennis im Doppel oder Basketball bin ich auch heute noch sofort zu haben. Was ich nicht gut haben kann, sind Egoismus und Arroganz. Davon braucht diese Welt deutlich weniger. Und was mich im Kern prägt, ist meine Geschichte: Ich bin das Kind von Kriegsflüchtlingen. Meine Eltern haben mir beigebracht, dass man sich Dinge erarbeitet – mit Fleiß, Disziplin und Haltung. Ich glaube daran, dass jeder Mensch einen Unterschied machen kann. Deshalb habe ich mit 19 Jahren einen gemeinnützigen Verein im Kampf gegen Blutkrebs gegründet und bin im selben Jahr in die SPD eingetreten – nicht, weil es bequem ist, sondern weil Verantwortung und Engagement etwas verändern kann.

IGEL: Mit 30 Jahren können Sie bereits eine beachtliche Karriere in der Leitungsetage der Region Hannover mit ihren 1,2 Millionen Einwohnern

vorweisen - was reizt Sie an der Aufgabe einer Bürgermeisterin im deutlich kleineren Schortens?

E.N.: Gerade die Nähe reizt mich. In einer Stadt wie Schortens merkt man sofort, ob Entscheidungen wirken und den Alltag wirklich besser machen. Das ist anspruchsvoll, aber genau das motiviert mich. Ich liefere gern. Ich bringe außerdem das Handwerkszeug mit, um Verwaltung gut zu führen: Prioritäten setzen, Prozesse verbessern, Entscheidungen sauber umsetzen. Das kann ich. Und ich habe Lust, Verantwortung zu übernehmen und für die Schortensrinnen und Schortenser eine echt gute Bürgermeisterin zu sein, auf die sie sich verlassen können. Und dann ist da noch der persönliche Teil: Noch bevor ich gefragt wurde, ob ich kandidiere, stand für mich fest, dass ich in die Küstenregion nach Friesland möchte. Dass sich dann kurz darauf die Kandidatur ergeben hat, war rückblickend betrachtet ein kleines Stück Schicksal.

IGEL: Sie haben von Tag 1 an mit Ihrem roten Notizbuch in der Hand in Schortens Hausbesuche gemacht. Welche Eindrücke haben Sie auf dieser „Zuhör-Tour“ gewonnen?

E.N.: Ich habe vor allem viele bodenständige und herzliche Menschen erlebt, denen Schortens am Herzen liegt. Sie wissen genau, was sie brauchen – und was sie nervt. Der Wunsch ist selten spektakulär, aber sehr deutlich: Der Alltag soll besser funktionieren. Das nehme ich alles in

meinem roten Notizbuch mit und entwickle aus den Problemen Lösungen, die sich an echten Bedürfnissen der Menschen orientieren. Ein Beispiel dafür ist die Sichere-Gehwege-Offensive, die ich vor Kurzem gemeinsam mit der SPD Schortens vorgestellt habe.

IGEL: Ihre erste Amtszeit wäre nach acht Jahren im Herbst 2034 beendet. Sie treten an „für Alltag, der läuft“. Was hätte die Bürgermeisterin Ermana Nurkovic für unseren Schortenser Alltag im Jahr 2034 gerne erreicht?

E.N.: Ich will erreichen, dass Schortens 2034 ein stabiles Fundament hat: sichere Infrastruktur, gut nutzbare Wege, Kinder sowie Jugendliche, die spürbar mehr Förderung und Chancen bekommen und eine Stadtverwaltung, die als Partnerin wahrgenommen wird. Ein besonderer Schwerpunkt ist für mich das Ehrenamt. Ich will Ehrenamtliche auch strukturell stärken. Wer sich engagiert, soll wissen: Bei mir gibt es nicht nur ein offenes Ohr, sondern auch den Willen, Dinge in Bewegung zu setzen und Engagement in Taten zu würdigen. Ich weiß aber auch: Das sind dicke Bretter, keine „Sofort-erledigt“-Themen. Dafür braucht es klare Prioritäten und Ausdauer. Genau dieses Durchhaltevermögen ist eine meiner großen Stärken – und ich bin überzeugt: Wenn man dranbleibt, merkt man den Unterschied jeden Tag, und erst recht im Jahr 2034.



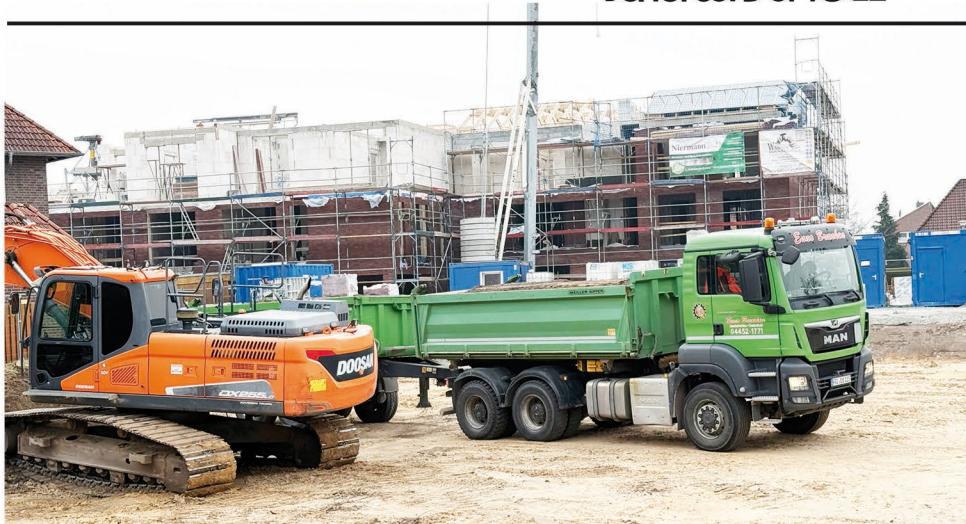
Justin Frieden - Juso Co-Vorsitzender Frieslands neuer Juso-Chef kommt aus Schortens

Der Schortenser Justin Frieden wurde jetzt zu einem der beiden Vorsitzenden der Jugendorganisation der SPD in Friesland gewählt. Wie er dem Schortenser Igel gegenüber erklärte, wird der Schwerpunkt der politischen Arbeit für die Jusos weiterhin darin liegen, eine stärkere Beteiligung junger Menschen an den politischen Prozessen und Entscheidungen in Friesland zu erreichen. In diesem Jahr wollen die Jusos außerdem sozialdemokratische Kandidatinnen und Kandidaten im Kommunalwahlkampf unterstützen und andere junge Menschen dazu bewegen, sich ebenfalls politisch einzubringen. Dazu Justin, der in Schortens für den Rat der Stadt kandidieren wird: „Ich hoffe, dass es uns gelingen wird, noch mehr junge Leute für eine Kandidatur auf der Liste der SPD zu gewinnen. So könnten wir dann die Anliegen der jungen Generation in den Räten selbst vertreten. Und für Schortens gilt: wenn Ermana Nurkovic erst einmal die jüngste Bürgermeisterin der Schortenser Geschichte ist, braucht sie auch Mehrheiten im Rat. Und was wäre näherliegend, als dass dazu auch junge Leute durch ihre eigene Kandidatur beitragen würden.“

Ein Dankeschön von der Igel-Redaktion

Nachdem am ersten Januarwochenende eine dicke Schneedecke nicht nur die Bäume und Sträucher, sondern auch Straßen und Wege hier in Schortens bedeckte, gab es in den „sozialen“ Medien interessante Reaktionen. Die einen freuten sich über das so selten gewordene winterliche Bild unserer friesischen Landschaft, die anderen beschwerten sich darüber, dass nicht schon Stunden nach dem heftigen Schneefall die Straßen flächendeckend geräumt waren: „Wozu bezahl ich denn schließlich Steuern?“ Und der Einwand, dass die Schneemassen

schließlich am Wochenende gefallen seien, wo bekanntlich Mitarbeiter nicht sofort verfügbar wären, wurde nach der Devise beiseite gewischt „Ich habe einen Anspruch auf geräumte Straßen, egal wie und wann.“ Wir von der Igel-Redaktion jedenfalls möchten uns hier ausdrücklich bei allen Mitarbeitern des Winterdienstes für ihren Einsatz bedanken. Wir wissen es zu schätzen, dass Sie, während wir uns noch einmal im Bett umdrehen können, mit Ihren Räumfahrzeugen unterwegs sind. Vielen Dank!



Erfreuliche Entwicklung: Richtfest im Wohnquartier Popken

Aber wie geht es mit dem Bau bezahlbarer Mietwohnungen weiter?

Fast schon begeisterte Reaktionen rief im Dezember das Richtfest im ersten Bauabschnitt des Popkenquartiers an der Menkestraße hervor. Und in der Tat ist es mehr als erfreulich, dass endlich die riesige Brachfläche im Herzen der Stadt verschwindet und dort in den nächsten beiden Jahren eine architektonisch ansprechende und hochwertige Wohnanlage entsteht. Das wird ohne Zweifel das Schortenser Ortszentrum aufwerten. Soweit, so gut. Aber leider ändert diese erfreuliche Entwicklung nichts an dem eigentlichen Problem der Schortenser Wohnungssituation. Denn die 84 Eigentumswohnungen dort beseitigen nicht den Mangel an preisgünstigen Mietwohnungen in Schortens. Nach wie vor fehlen wenigstens 130 - vor allem kleine - Wohnungen in diesem Preissegment. Und da wird es politisch interessant. Denn das Problem ist schon seit langem bekannt. Und genauso lange liegen Vorschläge zur Lösung auf dem Tisch. So schlug der SPD-Vorsitzende Detlef Kasig vor, mit Hilfe der Wohnungsbaugesellschaft Friesland neuen preisgünstigen Wohnraum in Schortens zu schaffen und wies auf die guten Erfahrungen hin, die man diesbezüglich in der Vergangenheit mit der WoBau Friesland gemacht habe. Wobei erleichternd hinzukommt, dass die Stadt Schortens Miteigentümerin dieser Gesellschaft ist. Reaktion der CDU-Vorsitzenden darauf, nachzulesen in der NWZ am

14.4. letzten Jahres: „Wir wollen nicht länger darauf warten, dass andere für uns bauen. Wir schlagen vor, selbst aktiv zu werden - und zwar mit einer eigenen städtischen Wohnungsbaugesellschaft.“ Und so kam es dann auch. Warnungen vor den Problemen und wirtschaftlichen Risiken eines solchen Alleingangs wurden in den Wind geschlagen und vor allem mit den Stimmen der CDU und der Grünen wurde ein Eigenbetrieb „Wohnungsbau Schortens“ gegründet. Jedoch: sehr schnell merkte man offensichtlich, dass man dabei war, sich damit zu verheben. Denn plötzlich war die WoBau Friesland wieder als Partner gefragt. So sprach Bürgermeister Böhling auf dem Neujahrsempfang laut Presse von mehr als 100 mietgünstigen Wohnungen, die durch die WoBau Friesland entstehen. Also durch die Baugesellschaft, auf die die CDU noch vor Monaten nicht länger warten wollte. Bleibt die Frage, ob die verbleibenden fehlenden Wohnungen nicht auch durch die WoBau Friesland errichtet werden könnten, anstatt dafür mit großem Aufwand und erheblichen Kosten eine „Wohnungsbau Schortens“ zu gründen. Fazit: Die Schortenser SPD lag offensichtlich mit ihrem Vorschlag richtig. Und die WoBau Friesland wird erfreulicherweise weiterhin für Mieter mit kleinem Geldbeutel in Schortens kostengünstige Wohnungen bauen.

Sichere-Gehwege-Offensive Erstes Ergebnis der Zuhör-Tour

Als Ermana Nurkovic zur Bürgermeisterkandidatin der SPD gewählt wurde, kündigte sie an, mit ihrem roten Notizbuch in Schortens auf Zuhör-Tour zu gehen. Sie wollte von den Schortenser Bürgerinnen und Bürgern erfahren, wo in der Kommunalpolitik wirklich der Schuh drückt. Jetzt, 4 Monate und über 2000 Gespräche an Haustüren und Küchentischen später, ist klar, dass diese Ankündigung kein Reklamegag war und dass die Gespräche auf der Zuhör-Tour Folgen haben. Immer wieder wurde dabei nämlich der schlechte Zustand vieler Gehwege in Schortens beklagt. Hochstehende Platten, zu enge Abschnitte, Wurzeln



als Stolperfalle. Für Kinder auf dem Schulweg, für Menschen mit Rollator, für Eltern mit Kinderwagen, kurz für alle, die zu Fuß unterwegs sind, bedeutet das unsichere Wege. Grund genug für Ermana Nurkovic, die Sichere-Gehwege-Offensive zu starten. Auf ihre Initiative hin stellte die SPD-Ratsfraktion jetzt den Antrag, den Zustand der Gehwege in ganz Schortens zu erfassen. Darüberhinaus legte Ermana Nurkovic einen detaillierten mehrjährigen Plan zur Umsetzung ihrer Offensive vor. Motto: Kein Flickwerk mehr, sondern Sanierungen nach Plan. Für Alltag der läuft!



Bürgerhaus - Förderbescheid über 13 Millionen Euro

Was lange Zeit wie eine unendliche Geschichte aussah, hat jetzt mit dem Förderbescheid über 13 Millionen Euro ein gutes Ende genommen. Wir freuen uns darüber, dass es nun endlich mit dem Umbau des Bürgerhauses losgehen kann. Man erinnere sich: schon im November 2023 fand die Präsentation der Pläne für das zukünftige Bürgerhaus durch das Büro Thalen im Fachausschuss statt. Einen Monat später gab es dann den notwendigen Ratsbeschluss für das bislang größte Projekt der Stadt Schortens. Optimistisch dachte man bei der Antragstellung beim Amt für regionale Landesentwicklung (Arl) im Januar 2024 an einen Baubeginn Anfang des Jahres 2025. Die Baumaßnahmen sollten Ende 2026 abgeschlossen sein und die Schortenser ihr „nigelnagelneues“ Bürgerhaus in Besitz nehmen können. Aber dann zog es sich. So mussten wichtige Unterlagen wie Gutachten über Brandschutz, Lärm, Schadstoffe, Statik, Barrierefreiheit oder Einstellplätze bereits 3 Monate später vom Landesamt für Bauliegenschaften nachgefordert werden. Im August 2024 reichte die Stadt dann endlich das Konzept zur Barrierefreiheit nach. Das Brandschutzkonzept erst im Dezember 2024. Nach einem Jahr lag die Statik noch nicht bei den Genehmigungsbehörden vor und wurde angemahnt. Im Januar 2025 (ein Jahr nach Antragstellung!) lag die Statik immer noch nicht vor. Dafür hatte die Stadt endlich ein Angebot zur raumakustischen Begleitung eingeholt. Das sollte schon bei Antragstellung vorliegen und wurde bereits im März 2024 angemahnt. Insgesamt zog sich

so das Antragsverfahren über volle 2 Jahre hin. Zugegeben, es ist ein Riesenprojekt und Erfahrungen mit einer solchen Größenordnung lagen bisher im Bauamt nicht vor. Allerdings hat das Niedersächsische Landesamt für Bau und Liegenschaften ein dreiseitiges Merkblatt zu Umfang und Reihenfolge der baufachlichen Planungsunterlagen bei Förderanträgen zu Infrastrukturmaßnahmen herausgegeben. Dort hätte man im Detail nachlesen können, was alles zur Antragstellung erforderlich war. So z. B. das Konzept zur Barrierefreiheit, das schallschutztechnische Gutachten, der Nachweis über Einstellplätze usw. Fettgedruckt steht dort nachzulesen: Die Unterlagen sind in 3-facher Ausfertigung in beschrifteten Ordnern einzureichen. Okay, man könnte sagen „lässt uns doch jetzt die Vergangenheitsbewältigung einstellen und uns alle darüber freuen, dass es endlich losgeht.“ Könnte man, muss man aber nicht. Gerade unter dem Aspekt der jährlichen Baukostensteigerungen von 5-7 % bei öffentlichen Gebäuden muss auch weiter die Frage erlaubt sein, wer diese Verzögerungen zu verantworten hat. Denn dadurch haben wir noch vor dem ersten Arbeitstag am neuen Bürgerhaus schon wenigsten 1,1 Mio. € Euro verbrannt. Außerdem: wenn sich bei den Baumaßnahmen für dieses Riesenprojekt durch ähnliche Fehlleistungen weitere Verzögerungen ergeben sollten, könnte die Finanzierung unseres neuen Bürgerhauses gefährlich aus dem Ruder laufen.

Aqua Fit: Verzögerungstaktik der Mehrheitsgruppe

„Ich trete an für Alltag, der läuft“, so Ermana Nurkovic, die SPD-Bürgermeisterkandidatin. Wie nötig das ist, scheint die schwarz-grüne Mehrheitsgruppe im Rat im Augenblick beweisen zu wollen. Was ist passiert? Über mehrere Jahre gab es immer wieder Bestrebungen im Interesse älterer und/oder körperlich beeinträchtigter Badbesucher eine mobile Einstiegshilfe für das Aqua Fit anzuschaffen. Schließlich wurde in einer Ausschusssitzung am 4.12.25 von der Verwaltung empfohlen, die Einstiegshilfe zu beschaffen. Doch die Mehrheitsgruppe wollte noch bis zum Jahresende einen umfangreichen Fragenkatalog beantwortet haben, obwohl sie in den vorausgehenden Sitzungen jede Möglichkeit hatte, sich über kritische Punkte der Beschaffung des Einbaus informieren zu lassen. Diese Verzögerungstaktik war für sich alleine genommen schon nicht zu begreifen. Aber



es sollte noch besser, oder genauer gesagt, noch schlimmer kommen. Um eine Ablehnung im Verwaltungsausschuss (VA) zu verhindern, einigte man sich auf einen Kompromiss, der aber in diesem Jahr wohl keine Einstiegshilfe mehr bringen wird. Wenn im Herbst - oder später - ein neuer Bäderleiter seinen Dienst angetreten hat, soll er seine Meinung dazu kundtun. Das eine hat zwar mit dem anderen nichts zu tun, aber es zeigt beispielhaft, wie unbefriedigend der Schortenser Alltag mit dieser Mehrheitsgruppe zurzeit läuft. Übrigens ist die Stelle des neuen Bäderleiters noch nicht einmal ausgeschrieben.

Impressum	Schortenser Igel
Herausgeber	SPD Schortens
V.i.S.d.P.	Detlef Kasig
	Gartenweg 13
	26419 Schortens
Auflage	12.000 Stk.